

Vorlesung Willensfreiheit

17. November 2005
Prof. Martin Seel

Hobbes, Leviathan, Kap. 21:

Freiheit bedeutet eigentlich eine Abwesenheit äußerlicher Hindernisse bei einer Bewegung und kann unvernünftigen und leblosen Dingen ebensogut zugeschrieben werden wie vernünftigen.

Hobbes, Leviathan:

Denn was gebunden oder eingeschlossen ist, so daß es sich nur innerhalb eines Raumes, der von äußerlichen Körpern begrenzt wird, bewegen kann, von dem sagt man, es fehle ihm die *Freiheit*, weiterzukommen. So fehlt den Tieren, welche eingesperrt und angelegt sind, die Freiheit, dahin zu gehen, wo sie sonst hingehen würden.

Hobbes, Leviathan:

Ist aber das Hindernis kein äußerliches, sondern ein innerliches, fehlt es nicht an *Freiheit*, sondern an *Vermögen*. So sagt man von dem, der auf dem Krankenbette liegt, nicht, er habe nicht die Freiheit, sondern nicht das Vermögen zu gehen.

Hobbes, Leviathan:

Nach dieser eigentlichen und allgemein angenommenen Bedeutung des Wortes Freiheit wird der *frei* genannt, welcher durch nichts gehindert wird, das zu tun, wozu er Geschicklichkeit und Kräfte besitzt.

Hobbes, Leviathan, Kap. 21:

Furcht und *Freiheit* sind miteinander vereinbar; wenn z.B. jemand aus der Furcht vor einem Schiffbruche alles, was er hat, ins Meer wirft. Er tut es aus eigenem Entschluß und hätte es, wenn er gewollt, unterlassen können. Er handelte also *frei*.

Hobbes, Leviathan, Kap. 21:

Freiheit und Notwendigkeit sind miteinander vereinbar. So strömt das Wasser im Flußbette frei und doch zugleich aus natürlicher Notwendigkeit abwärts. Entsprechend verhält es sich mit den Handlungen, die Menschen willentlich tun, die sich, eben weil sie aus ihrem Willen entspringen, frei vollziehen.

Hobbes, Leviathan, Kap. 21:

Weil jedoch jeder Akt des menschlichen Willens ebenso wie jeder Wunsch und jede Neigung aus einer Ursache hervorgeht, und diese wieder von einer anderen Ursache, in einer durchgehenden Kette (deren erstes Glied in der Hand Gottes, der ersten aller Ursachen, liegt), vollziehen sie sich mit Notwendigkeit.

Hobbes, Leviathan, Kap. 6:

Wenn ein und dieselbe Sache in uns Neigung, Abneigung, Hoffnung und Furcht wechselweise erregt und gute oder schlechte Erfolge, wenn wir etwas tun oder unterlassen, nach und nach den menschlichen Geist beschäftigen, so daß wir bald wollen, bald nicht wollen, bald hoffen, bald fürchten, dann heißt dieses Gemisch von Leidenschaften, welches bis zur endlichen Festsetzung eines Entschlusses fort dauert, *Überlegung*.

Hobbes, Leviathan, Kap. 6:

Über Vergangenes läßt sich keine Überlegung anstellen, weil geschehene Dinge nicht mehr zu ändern sind; und ein gleiches gilt von solchen Dingen, die entweder in der Tat oder doch unserer Meinung nach unmöglich sind, wobei jede *Überlegung* völlig überflüssig ist. Jedoch findet sie bei dem statt, was wir zwar, ob es gleich in der Tat unmöglich ist, für möglich halten und nicht einsehen, daß sie dabei vergeblich sei.

Hobbes, Leviathan, Kap. 6:

Dies nennt man Überlegung (Deliberation), weil sie der Freiheit, etwas zu tun oder nicht zu tun, gemäß unseren Neigungen und Abneigungen ein Ende macht. Übrigens hat der Mensch dieselbe mit den Tieren gemein, bei welchen wir ebenfalls Spuren von Überlegung finden.

Hobbes, Leviathan, Kap. 6:

Ist das, was man überlegte, ausgeführt oder als unausführbar aufgegeben, dann ist die Überlegung zu Ende, weil nur bis dahin unsere Freiheit, etwas nach Willkür zu tun oder zu unterlassen, reicht.

Hobbes, Leviathan:

Das, was nach der angestellten Überlegung unmittelbar folgt, sei es Neigung oder Abneigung, heißt *Wille*: der Akt, nicht hingegen die Fähigkeit des *Wollens*. Können daher unvernünftige Tiere Überlegungen anstellen, so müssen sie auch einen Willen haben.

Hobbes, Leviathan, Kap. 6:

Die Beschreibung, welche die Scholastiker von dem Willen geben, daß er nämlich eine *vernünftige Neigung sei*, ist nicht richtig, weil es sonst keine freie Handlung geben könnte, die vernunftwidrig wäre. Nur eine solche Handlung, die vom Willen bewirkt wird, kann eine freie Handlung genannt werden; sagt man nun anstatt vernünftige Neigung eine aus einer vorhergegangenen Überlegung entstandene Neigung, so ist es die vorhin gegebene Definition, nämlich die bei der Überlegung zuletzt erfolgte Neigung.

Hobbes, Leviathan, Kap. 6:

Will therefore is the last Appetite in Deliberating.

Hobbes, Leviathan, Kap. 6:

Hieraus ergibt sich: daß nicht nur diejenigen Handlungen freie Handlungen genannt werden müssen, die aus der Neigung zu etwas entstehen, sondern auch die, welche durch Abneigung oder aus Furcht vor dem, was die Unterlassung derselben nach sich ziehen könnte, bewirkt werden.

Hobbes, Leviathan, Kap. 6:

So that he who hath by Experience, or Reason, the greatest and surest prospect of Consequences, Deliberates best himselfe; and is able when he will, to give the best counsel to others.

Freiheitsbegriffe (1)

Bewegungsfreiheit – im eigenen Bewegtsein nicht gehindert zu sein.

Handlungsfreiheit – dem eigenen absichtsvollen Bestreben seinen Lauf lassen: fähig sein *zu tun, was man faktisch will*.

Willensfreiheit: das Wie des Wollens selbst bestimmen können; frei zu sein in der Festlegung des eigenen Wollens: *zu wollen, wie man will*.